

Master I Droit International et Européen
an der Aix-Marseille Université in Frankreich

2016 – 2017

Jura

Vom September 2016 bis Juni 2017 war ich an der Faculté de Droit der Universität Aix-Marseille (AMU) eingeschrieben und durfte somit für ein Jahr in das Uni-Leben in Aix-en-Provence, Frankreich, eintauchen. Allerdings habe ich dort keine klassische ERASMUS-Erfahrung gemacht, da ich während meines Aufenthaltes das reguläre Studium der Franzosen verfolgt und einen Master I Droit International et Européen erworben habe. Dies ist ein von der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen angebotenes Programm für das sich Jurastudenten, die scheinfrei sind, bewerben können. Da es dieses Programm nur an der AMU in Frankreich gibt, vielen bei mir die Vorüberlegungen bzgl. Auswahl des Landes und der Gastuni weg. Für den Master I habe ich mich entschieden, da ich Französisch lernen wollte und mich dabei fachlich bereichern wollte. Da man als Teilnehmer/in an diesem Programm allerdings auch die ERASMUS-Förderung erhält, musste ich das normale ERASMUS-Bewerbungsverfahren durchlaufen. Durch das Mobility-Online-Portal der Universität Tübingen lässt sich die Bewerbung relativ leicht meistern! Dort hat man einen Überblick darüber, was schon erledigt ist und was noch getan werden muss. Dies habe ich als sehr hilfreich empfunden! Auch die Ansprechpartnerin an der Uni war meist leicht zu erreichen und konnte mir bei allen Fragen weiterhelfen.

Als die Organisation soweit erstmal erledigt war, ging es darum den Umzug zu planen. Ich entschied mich dazu mit dem Auto anzureisen; meine Familie hat mich Ende August nach Aix gebracht und noch eine Woche Sommerurlaub dort verbracht! Sehr empfehlenswert, der Süden Frankreichs ist wunderschön! Durch die Anreise mit dem Auto war es mir möglich alles Notwendige direkt mitzubringen, sodass ich vor Ort nicht erst einmal noch groß shoppen gehen musste. Die Anreise mit dem Auto ist jedoch etwas teurer als mit dem Zug aufgrund der Autobahn-Maut, die man zu den Spritkosten noch dazurechnen muss. Mit dem TGV kommt man aber auch gut nach Aix.

Für die Unterkunft war von vornherein klar, dass ich in einem universitären Studentenwohnheim unterkommen würde. Hierzu wurde mir noch in der Vorbereitungsphase meines Auslandsaufenthaltes von der Gastuni ein Link zugeschickt, der mich zur Anmeldung für ein Wohnheims-Zimmer geleitet hat. Innerhalb weniger Minuten konnte ich mich somit um ein Zimmer kümmern. Wichtig zu wissen ist dabei, dass hier eine Kaution in Höhe von ca. 255€ fällig wird, was einer Monatsmiete im Wohnheim entspricht. Sollte man auf der Suche nach einer WG sein, so muss man ein größeres Budget für die Miete einplanen und viel Zeit für die Suche mitbringen, da es viele Studenten in Aix gibt und die Zimmer dadurch sehr gefragt sind! Grundsätzlich kann ich daher die Unterkunft im Wohnheim empfehlen, da dies, vor allem bei nur einem Auslandssemester, sehr viel unkomplizierter und günstiger ist. Außerdem kommt man relativ leicht in Kontakt mit anderen ERASMUS-Studenten oder internationalen Studenten, aber auch französischen Studenten in Kontakt. Auch ist das Zimmer natürlich möbliert, sodass man sich was das angeht um nichts kümmern muss. Die Zimmer sind klein (9 oder 10 qm), aber man hat sein eigenes Bad und einen kleinen Kühlschrank.

Für das „Einchecken“ sollte man etwas Zeit mitbringen, bei mir hat es 5 Stunden gedauert. Allerdings hängt das wohl etwas vom Zufall ab, da es bei anderen auch sehr viel schneller ging.

Was das Studium an der AMU betrifft, so habe ich schnell gemerkt, dass das französische Jurastudium mit dem deutschen nicht zu vergleichen ist. Grundsätzlich ist das System sehr verschult, man muss möglichst alles mitschreiben, was der Professor in der Vorlesung sagt, um genau das später auswendig zu lernen und in der Klausur aufzuschreiben. Keine Sorge, am Anfang ist es noch sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, mitschreiben, allerdings werden zu allen Vorlesungen von freundlichen Kommilitonen die am Computer angefertigten Mitschriebe in einer Facebook-Gruppe hochgeladen. Und nach einiger Zeit, wenn die Sprachkenntnisse besser sind, kann man dann auch selbst mitschreiben.

Meinen Stundenplan konnte ich mir selbst zusammensetzen. Ich hatte eine recht große Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Kursen, die für den Master I vorgesehen sind. Wichtig war nur, dass ich pro Semester auf 30 ECTS Punkte kam. Es gab eine Menge geschichtlicher Vorlesungen (Internationale Beziehungen, Geschichte der politischen Ideen, ..), aber auch Wirtschafts-Vorlesungen und verschiedene Vorlesungen zum Europarecht. Grundsätzlich ist das Semester in Frankreich zweigeteilt, sodass man über ein Jahr verteilt insgesamt 4 Blöcke hat. Ein Block besteht aus 6 Wochen und danach hat man einen anderen Stundenplan mit neuen Vorlesungen. Zusätzlich zu den Vorlesungen musste ich pro Semester zwei Travaux Dirigés (TD) besuchen, die man am ehesten mit unseren Fallbesprechungen vergleichen konnte. In der ersten Hälfte des Semesters besuchte man z.B. die Vorlesung zum Humanitären Völkerrecht und in der zweiten Hälfte belegte man dann die TD dazu, wo das in der Vorlesung erworbene Wissen praktisch angewandt wird. Für die TDs muss man jede Woche etwas vorbereiten, wobei der zeitliche Aufwand ganz von der TD abhängt. Für den Master muss man außerdem einen *Concours de Plaidoirie* machen und einen Fremdsprachenkurs belegen.

Insgesamt muss man für den Master I 8 Examen nach dem ersten Semester und 4 Examen nach dem zweiten Semester schreiben. Außerdem muss man pro TD meist 2 Examen schreiben und eine schriftliche Ausarbeitung einer Aufgabe zur Benotung abgeben. Das Studium ist daher schon sehr anspruchsvoll, zumindest was den zeitlichen Aufwand angeht. Das akademische Niveau der Klausuren ist nicht besonders hoch, man muss „nur“ auswendig lernen, was der Professor zuvor in der Vorlesung erzählt hat.

Als Sprachniveau ist, zumindest für den Master, B2 empfehlenswert. Gerade durch die TDs ist man zu einem relativ frühen Zeitpunkt des Auslandsstudiums bereits dazu verpflichtet schriftliche Ausarbeitungen abzugeben, Urteile und Aufsätze zu lesen etc. Den von der AMU angebotenen

einwöchigen Sprachkurs unmittelbar vor Beginn der Vorlesungszeit kann ich nur empfehlen! Hier kann man schon mal langsam warm werden mit der Sprache. Außerdem wird während des ersten Semesters ein Sprachkurs angeboten (zweimal wöchentlich à 2 Stunden). Die Gruppen hier sind nicht besonders groß und die Sprachlehrer sind sehr kompetent, freundlich und hilfsbereit.

Vom Wohnheim *Cuques* und vom Wohnheim *Les Gazelles* ist die juristische Fakultät 10 Gehminuten entfernt. Direkt gegenüber der Fakultät befindet sich eine Mensa, an der man für 3,25€ wirklich gut essen kann! Die Bibliothek ist zurzeit leider noch im Umbau, sodass man mit einem Containerbau Vorlieb nehmen muss, der zurzeit nicht einmal mit Toiletten ausgestattet ist. Die Bibliothek kann ich daher als Lernort im jetzigen Zustand nicht empfehlen, aber sie ist auf jeden Fall in Uni Nähe. Außerdem kann man dort drucken und kopieren und sich einen Arbeitsraum reservieren, jedoch nur für 2 Stunden. Arbeitsräume gibt es auch in den Wohnheimen, die man gegen Abgabe seines Zimmerschlüssels belegen kann.

Die AMU hat auch ein vielseitiges Angebot für Sportkurse. Hierfür wird lediglich eine einmalige Gebühr in Höhe von 15€ fällig. Oft sind Kurse leider sehr überlaufen, sodass Studenten wieder weggeschickt werden und somit nicht am Kurs teilnehmen können. Aber irgendwas findet man immer!

Die Betreuung an der Gastuni durch die ERASMUS-Beauftragte war schon vor der Ankunft in Frankreich sehr gut und freundlich. Man konnte sich mit jeder Frage an sie wenden und bekam meist innerhalb kürzester Zeit eine Antwort. Auch der Empfang vor Ort war sehr herzlich und man fühlte sich direkt willkommen. Bei der ein oder anderen Studiums spezifischen Frage war sie jedoch überfordert, doch dafür gibt es die Scolarité.

Nun soll man während seines Auslandsaufenthaltes nicht nur studieren, sondern auch Land und Leute kennenlernen. Die Stadt an sich und die Umgebung bieten so einiges und es lohnt sich auf jeden Fall den ein oder anderen Tages- oder Wochenendausflug zu machen (Calanques, Gorges du Verdon, Saint Victoire, Camargue etc.)! Die Stadt Aix hat einen sehr eigenen Charme und bietet mit Parks, Cafés, guten Restaurants, Bars und kleinen Läden so ziemlich alles, was das Herz begehrt. Man merkt, dass es eine Stadt voller Studenten ist! Die Umgebung von Aix erkundet man am besten mit der Cartreize. Die erhält man kostenlos am Gare routière (Busbahnhof) und zahlt damit im Cartreize-Gebiet nur 2€ für beliebig viele Fahrten innerhalb von 24 Stunden! Innerhalb von Aix gibt es auch super viele Stadtbusse, die ich selbst jedoch nur sehr selten benutzt habe, da ich meist zu Fuß unterwegs war, was in Aix eigentlich kein Problem ist.

Handykarten oder -verträge erhält man dort relativ günstig, ich persönlich kann aber einen Europa-Tarif vom deutschen Anbieter empfehlen. So behält man seine Handynummer und kann ungehindert

mit Familie und Freunden in der Heimat telefonieren. Es empfiehlt sich auch ein französisches Konto zu eröffnen. Dies ist kostenlos möglich und somit muss man sich keine Sorgen um etwaig anfallende Gebühren beim Geld abheben machen. Nicht empfehlenswert ist hier die Bank *BNP Paribas*. Der Service ist eine Katastrophe und manch einer wartete Wochen auf seine Karte! Von Freunden habe ich gehört, dass sie mit der *Société Générale* sehr zufrieden waren! Sollte man in Frankreich Wohngeld (CAF) beantragen, so muss man ohnehin ein französisches Konto eröffnen, auch wenn das Geld vom zuständigen Amt direkt an das Wohnheim überwiesen wird und mit der Miete verrechnet wird, man es also nie selbst erhält. Die Beantragung des CAF ist grundsätzlich nicht besonders aufwendig, zieht sich allerdings etwas in die Länge (bei französischen Behörden muss man grundsätzlich viel Zeit mitbringen ...). Es lohnt sich aber, da man immerhin 93€ pro Monat Zuschuss zur Miete bekommt!

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind grundsätzlich etwas höher als in Deutschland. Gerade im Supermarkt merkt man das sehr stark. Man sollte also monatlich etwas mehr Budget für die Lebenshaltungskosten einplanen, als man es von zuhause gewohnt ist.

Die für mich persönlich schlechteste Erfahrung war die Klausurenphase am Ende des ersten Semesters. Hier musste ich innerhalb von zwei Wochen 8 Klausuren schreiben, wofür ich nicht einmal drei Wochen Vorbereitungszeit hatte und das ganze fand auch noch direkt nach den Weihnachtsferien statt (03.01. – 13.01.17). Aus dem Jurastudium an der Universität Tübingen war ich dies nicht gewohnt, sodass mir dies etwas Probleme bereitet hat, aber letztlich habe ich es gemeistert! Außerdem hat es eine Weile gedauert bis ich mich an das französische Unisystem, das sich wirklich sehr stark vom deutschen System unterscheidet, gewöhnt hatte.

Das schönste an meinem Auslandsaufenthalt waren die Begegnungen mit Studierenden aus aller Welt und das Erkunden der Provence!

Alles in allem war es eine sehr lehrreiche und interessante Erfahrung und ich kann es jedem nur ans Herzen legen von ERASMUS zu profitieren und eine Auslandserfahrung zu machen! Was den Master I angeht, so bedarf es doch jeder Menge Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und Interesse am Europa- und Völkerrecht!